

Editorial

Autor(en): **Slamanig, Monika**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **14 (2007)**

Heft 155

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Gopferteckel Kolleginnen!

Notiert und zugespitzt von **Monika Slamanig**

März 2007. Dreissig Jahre Frauenzeitschrift «Emma», zwanzig Jahre Frauenbibliothek Wyborada, zehn Jahre St.Galler Frauennetzwerke. Wie in der Ära des Post-Feminismus der Geschlechter-Dialog funktioniert, zeigt die Saiten-Redaktionssitzung zu dieser Nummer. Anwesend ein repräsentativer Schnitt von vier Kolleginnen und zehn Kollegen.

Kollegin 1: Nun zur Frauennummer. Wir wollen einen neuen Zugang zum Thema Feminismus.

Kollege 1: Oje, es ist wieder März.

Kollegin 1: Wir sind ja im dreissigsten Jahr von Alice Schwarzers «Emma». Sie nimmt an der zehnten Frauenvernetzungsworkstatt teil.

Kollege 2: Sagt nicht, es soll wieder eine verstaubte Alt-Feministinnen-Nummer geben.

Kollegin 2: Was heisst hier verstaubt?

Kollegin 3: Was heisst hier wieder?

Kollegin 1: Meinst du allen Ernstes, wir wollen ein verstaubtes Heft machen?

Kollege 2: Immer das Frauen-März-Lamento von alternden frustrierten ...

Kollege 3: Es dürfen einfach nicht diese Ostschweizer Frauenclüblü vorgestellt werden. *Kolleginnen 2, 3 und 4 verdrehen die Augen.*

Kollegin 2: Du meinst wohl so Frauen-Mütter-Vereine oder den Seniorinnen-Strickclub Föhn-tal?

Kollege 4: Die Frauennetzwerke muss man nicht prominent bringen. Das ist doch eine Art weiblicher Rotary-Club.

Kollegin 1: Eine Idee war, dass wir Ostschweizerinnen befragen, was für sie «neuer Feminismus» bedeutet, vor allem auch die Jungen ...

Kollege 5: Ich weiss jetzt schon, was herauskommt. Die älteren kommen mit der Immernoch-Diskriminierungs-Leier. Die Jungen sagen, dass Feminismus sie einen Scheiss interessiert.

Kollege 6: Ich kenne jemanden, der eine Anti-Schwarzer-Kolumne schreiben könnte.

Kollegin 4: Warum nicht mal anerkennen, was geleistet worden ist? Ich meine, Alice Schwarzer – egal was man von ihr hält – ist immerhin die Pionierin in Frauenfragen.

Kollege 7: Richtig gekämpft haben die Frauen gar nicht. Stellt euch vor: Wenn ich nach dreissig Jahren immer noch zwanzig Prozent weniger Lohn hätte wie die Kollegin, ich würde Steine werfen.

Kollegin 2: Sie haben schon gekämpft. Du hast es bloss nicht mitgekriegt.

Kollege 7: Wir könnten zur Abwechslung eine Feminismus-Männer-Nummer ...

Kollegin 3: Zur Abwechslung? Du meinst, da wir ständig Frauen-Nummern machen?

Kollege 4: Ich fände eine Nummer, in der nur Frauen vorkommen, daneben.

Kollegin 3: Aber dass es immer wieder Nummern gibt, in denen nur Männer vorkommen, findest du normal? Sieh hier die letzte, «Die Neuen», allein schon auf dem Titelblatt: nur Männer.

Kollege 7: Männer könnten über Frauenthemen schreiben.

Kollegin 3: Ah, von Vätern, die einmal die Woche Geschirr spülen?

Kollege 8: Oder einer könnte auf dem Dorfplatz von Mörschwil Unterschriften zur Abschaffung des Männerstimmrechts sammeln.

Kollege 10: Sehr schöne Idee.

Kollege 2: Bloss keine abgedroschene Feminismus-Nummer, von Frauen für Frauen. Es muss eine Nummer geben, in der es chlöpft und tätscht, man muss giftig in dieses Thema rein und ...

Kolleginnen 1, 2, 3: Das wollen wir ja!

Kollege 2: Ich meine ja nur: Nicht immer dieselbe Leier.

Kollegin 3: Du drehst dich wie eine Katze um den eigenen Schwanz. Was willst du sagen?

Kollege 3: Ja, ich meine, äh, das ist doch seit dreissig Jahren dasselbe.

Kollege 9: Mich interessiert, wie sich gestandene Frauen nach dreissig Jahren feministischem Engagement heute von einem Latino-Macker übers Parkett schleifen lassen.

Kollege 7: Männer könnten Frauen zu ihren Themen befragen.

Kollege 3: Das ist auf jeden Fall besser als dieses abgedroschene Feminismuszeugs.

Kollegin 1: Jetzt Gopferteckel, du kannst wirklich langsam aufhören. Diese Diskussion macht keinen Sinn.

Kollegin 2: Okay. Gehen wir das Thema aus Männersicht an. Aber wir haben freie Hand beim Redigieren.

Kollegin 3: Genau, wir bilden eine Frauenredaktion und kommentieren die Texte der Kollegen. *Kollegin 4 nickt zustimmend zwischen Zigarettenrauchschwaden hervor.*

.....

Keiner der Saiten-Autoren meldete sich nach dieser Redaktionssitzung freiwillig für einen Artikel zum Frauenthema. Hingegen starteten die Kolleginnen schon wenige Tage später einen vergnügten E-Mail-Austausch. Die Redaktorinnen des März-Titelthemas sind Susan Boos, 1963, Sabina Brunnschweiler, 1975, Sina Bühler, 1976, Bettina Dyttrich, 1979, Noëmi Landolt, 1982, und Sabine Schreiber, 1962. Sie trafen sich zu Wein und Käse und liessen die Männer schreiben: darüber, was Feminismus heute bedeute – für Frauen, aber folglich auch für die Autoren selbst. Einen Abend lang haben sich die Redaktorinnen über die Texte der Männer unterhalten. Auszüge der Gespräche, Kritiken, Kommentare und Ergänzungen setzten sie in Randspalten neben die Artikel der Männer. Eva Rekade – aufgewachsen im appenzellischen Speicher – beschäftigte sich unterdessen mit dem Frauenthema in der zeitgenössischen Kunst. Was sie ansprach, übersetzte die junge Illustratorin in ihren Bleistift/Filzstift-Strich.

Sabina Brunnschweiler

saiten

IMPRESSUM: Saiten – Ostschweizer Kulturmagazin

155. Ausgabe, März 2007, 14. Jahrgang, erscheint monatlich

Herausgeber: Verein Saiten, Verlag, Oberer Graben 38, Postfach,

9004 St.Gallen, Tel. 071 222 30 66, Fax 071 222 30 77, Mo-Fr, 9-12 Uhr

Redaktion: Sabina Brunnschweiler, Johannes Stieger, redaktion@saiten.ch.

Verlag/Anzeigen: Richard Zöllig, verlag@saiten.ch

Sekretariat: Christine Enz, sekretariat@saiten.ch

Gestaltung: Adrian Elsener, elsener@eisbuero.ch

Beni Bischof (Agenda)

Redaktionelle MitarbeiterInnen. Text: Marcel Bächtiger, Susan Boos, Rolf Bossart, Kurt Bracharz, Sina Bühler, Richard Butz, Bettina Dyttrich, Marcel Elsener, Hans Fässler, Martin Fischer, Carol Forster, Andrea Gerster, Flori Gugger, Giuseppe Gracia, Eva Grundt, Michael Guggenheimer, Etrit Hasler, Frank Heer, Damian Hohl, René Hornung, Ralph Hug, Daniel Kehl, Thomas Knellwolf, Andreas Kneubühler, Fred Kurer, Noëmi Landolt, Manuel Lehmann, Sandra Meier, Melissa Müller, Peter Müller, Charles Pfahlbauer jr., Milo Rau, Philippe Reichen, Shipton Rexhaj, Adrian Riklin, Mark Riklin, Roman Riklin, Harry Rosenbaum, Andri Rostetter, Andy Roth, Daniel Ryser, Sabine Schreiber, René Sieber, Monika Slamanig, Barnaby Skinner, Yves Solenthaler, Wolfgang Steiger, Kaspar Surber, Florian Vetsch, Roger Walch, Michael Walther, Bettina Wollinsky

Fotografie, Illustration: Daniel Ammann, Florian Bachmann, Beni Bischof, Rahel Eisenring, Anna Frei, Georg Gatsas, Jonathan Németh, Lika Niüssli, Franziska Messner-Rast, Juri Schmid, Michael Schoch, Tobias Siebrecht, Manuel Stahlberger, Felix Stickel, Lukas Unseld

Vereinsvorstand: Susan Boos, Lorenz Bühler, Peter Dörlinger (Präsident), Gabriela Manser, Adrian Riklin, Rubel Vetsch

Vertrieb: 8 days a week, Rubel Vetsch

Druck: Niedermann Druck AG, St.Gallen

Anzeigentarif: siehe Mediadaten 1. 2005

Abonnemente: Standardabo Fr. 60.-, Unterstützungsabo Fr. 90.-,

Gönnerbeitrag Fr. 250.-, Tel. 071 222 30 66, sekretariat@saiten.ch

Internet: www.saiten.ch

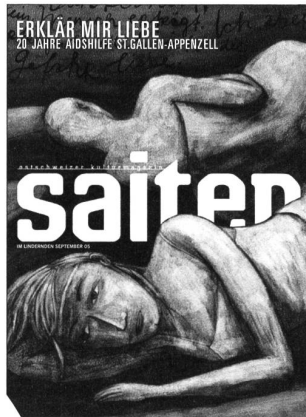
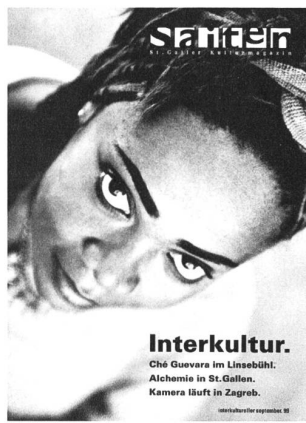
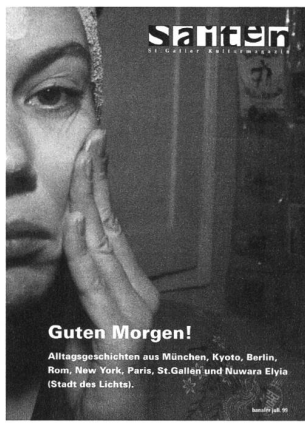
© 2007, Verein Saiten, St.Gallen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung. Die Urheberrechte der Beiträge und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.

Zehn Jahre Frauenvernetzung.

Saiten wird im ungeschminkten März allen 700 Teilnehmerinnen der zehnten Frauenvernetzungsworkstatt abgegeben. Anbiedernde Werbeaktion, sagen Sie womöglich. Den Beweis, dass uns Frauenthemen aber nicht nur im Vernetzungsmonat interessieren, treten wir auf der kommenden Seite gerne und hoffnungsvoll an.

Zwanzig Jahre Wyborada.

Wir gratulieren der Frauenbibliothek herzlich zum Zwanzigsten. Sie feiert am 17. März ab 18 Uhr in der Tanzschule Wingling (Lagerhaus) ein Geburtstagsfest: Die Ostschweizer Autorinnen Helen Meier, Ruth Erat, Christine Fischer, Jolanda Spigir und Andrea Gerster diskutieren über weibliches Schreiben. Anschliessend gibts Essen, Musik und Tanz.



REAKTIONEN

«Saubere Luft, saubere Schweiz»

Saiten, Februar 2007

Dieser Artikel ist skandalös, beinahe ein Grund zum Abbestellen des Abos. Wie können Sie einen solchen Unsinn veröffentlichen? Was hat Rauchen mit Freiheit, mit Links oder Rechts, was ein Rauchverbot mit Kriminalisierung zu tun? Es handelt sich nur um die längst fällige Rücksichtnahme der Rauchenden auf die Nichtraucherenden, welche bisher unter dem ekelhaften, Übelkeit erregenden und Kopfschmerzen verursachenden Gestank, welchen die Raucher verbreiteten, mehr als genug zu leiden hatten! Diese können ja auch in Zukunft zuhause und im Freien so viel rauchen und sich selber schaden wie sie wollen. Haben Sie noch nie davon gehört, dass die Freiheit des Einzelnen nur so weit gehen darf, dass sie die Freiheit eines anderen nicht verletzt?

Ich selber wurde als Jugendliche durch die Lungenkreberkrankung meines Vaters ziemlich traumatisiert und ausserdem durch das Passivrauchen geschädigt. Haben Sie schon mal darüber nachgedacht, welche verheerenden Auswirkungen das Verhalten von Raucherinnen und Rauchern auf deren Kinder hat?

Name der Redaktion bekannt

Stefan Keller, Zürich, sandte uns dieses Bild zu: So wurde 1929 für die Schwerhörigen-Hilfe geworben. Mit rauchenden Kindern!



«Die Bierzeltfalle»

Saiten, Februar 2007

«Und statt mehr Soziologie und Kultur mehr Politik.» Schon lange hat mir in dieser Stadt kein Satz mehr so gefallen wie dieser, weil er zusammenfasst, was mich an der angesagten St.Galler Szene (wenn es denn so eine noch gibt) vom roten Bleichli über das Kantonale Amt für Kultur und die Stadtentwicklung und das Blüemlifussballstadion bis hin zu den verschnittenen Museen und bis weit ins Palace hinein so anödet. Hans Fässler, St.Gallen

Leserbriefe bitte an diese Adresse senden:

Verein Verlag Saiten, Oberer Graben 38, Postfach, CH-9004 St.Gallen oder redaktion@saiten.ch

SAITEN – HAUS-, BÜRO- ODER WERKSTATT-LIEFERUNG FÜR MICH.

- Ich möchte Saiten 2007 für Fr. 60.– Monat für Monat im Briefkasten.
- Ich möchte Saiten 2007 zum Unterstützungspreis von Fr. 90.– Monat für Monat im Briefkasten.
- Ich möchte für mindestens 250 Franken Saiten-GönnerIn werden, erhalte das Magazin Monat für Monat im Briefkasten und werde zu einem exklusiven GönnerInnen-Anlass eingeladen.

An diese Adresse :

Vorname / Name

Adresse

PLZ / Ort

Telefon / E-mail

Einsenden an: Verein Saiten, Verlag / Oberer Graben 38 / Postfach 556 / 9004 St.Gallen oder direkt bestellen: +41 71 222 30 66, sekretariat@saiten.ch, oder www.saiten.ch